



Nr. 112.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Erstausgabe: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste Seite 60 Pfg. Resten 2. — 20. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Montag, den 17. Mai 1920.

Preis pro Exemplar: In der Stadt mit Trägerlohn M. 8.40 vierteljährlich, Postbezugspreis M. 8.10 ohne Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

### Französische Sittenlosigkeit im besetzten Gebiet.

Die Klagen über das sittenlose Treiben der französischen Offiziere und Mannschaften in den besetzten Gebieten mehren sich. Nicht nur die schwarzen „Kulturträger“, sondern auch die weißen Vertreter der „Grande Nation“ werden von allen anständig und gesund empfindenden Teilen der bedrückten Bevölkerung als eine wahre Geißel betrachtet. Deutlich kommt die französische Mißwirtschaft in einer Schilderung zum Ausdruck, die ein aus mehrjähriger Kriegsgefangenschaft in seine Heimat zurückgekehrter Pfälzer in der Karlsruher „Bad. Presse“ veröffentlicht. U. a. heißt es dort: Eine dumpfe, gedrückte Stimmung liegt über der ganzen Bevölkerung. Wenn man sich näher nach den Zuständen erkundigt, so hört man wohl auch viele Klagen über die Anmaßung und Unverschämtheit der Franzosen und ihre ungläubliche Unsauberkeit; aber das, was die Bevölkerung am meisten empört und worauf sie immer wieder zu sprechen kommt, ist die schamlose Dürrenwirtschaft in den Bürgerquartieren. Jede Wohnung, die von unverheirateten französischen Offizieren bewohnt wird, ist zum Absteigequartier französischer und — leider! — auch deutscher Dürren geworden. Es wird keine Rücksicht auf die Frau oder die heranwachsende Jugend genommen. Am hellen Tage gehen die Frauenzimmer aus und ein, und nachts werden bei Strömen von Sekt, den natürlich Deutschland bezahlen muß, geräuschvolle Gelage gefeiert. Und die deutschen Frauen müssen das alles nicht nur mit ansehen, sie müssen auch häufig Geschirre und Gläser stellen, damit die Franzosen ihre Freundinnen bewirten können, und öfters verlangen die Damen auch noch, daß ihnen das Frühstück bereitet wird. Wer sich diese fortwährenden Beleidigungen nicht gefallen lassen will, dem droht kriegsgerichtliche Bestrafung und Ausweisung wegen „unfreundlichen Verhaltens gegen die französische Besatzung“. Es ist von dem Kommandanten einer pfälzischen Stadt positiv ausgesprochen worden, daß jeder Offizier in seiner Wohnung tun dürfe, was er wolle. In die Praxis übersetzt heißt das nichts anderes, als daß jede Offiziersbirne in den deutschen Bürgerhäusern treiben kann, was sie will. So geht es in jeder Stadt zu, in der französische Einquartierung liegt, und mit einer geradezu entsetzlichen Eintönigkeit wiederholen sich die Erzählungen über die Anzucht der französischen Kulturträger. Und diese Zustände sollen noch 15 Jahre dauern! Den Bewohnern des besetzten Gebietes ist durch die Androhung der kriegsgerichtlichen Bestrafung und der Ausweisung der Mund verschlossen. Vielfach schweigt man auch aus einem von sich begreiflichen Gefühl der Scham. Auch die Presse steht unter dem Druck der Strafandrohung und kann nicht offen reden. Um so lauter müßte aber die deutsche Presse im nicht besetzten Gebiet ihre Stimme erheben, damit die öffentliche Meinung ausgerollt wird. Jede deutsche Frau muß die Beleidigungen, die von ihren unglücklichen Schwestern links des Rheins ertönt, als ihr selbst angetan empfinden und jede deutsche Mutter muß die sittlichen Gefahren, die der Jugend in besetzten Gebieten drohen, so fühlen, als ob sie ihren eigenen Kindern drohten. Wenn die öffentliche Meinung in ganz Deutschland sich empört gegen das schamlose Treiben der Franzosen wendet, dann wird das seinen Eindruck auf die Kommission in Koblenz nicht verfehlen. Denn wie ich von zuverlässiger Seite erfahren habe, benehmen sich die englischen Offiziere im Rheinland in sittlicher Beziehung einwandlos. Es wurde mir folgender Fall erzählt, der bezeichnend ist für die verschiedene Haltung der englischen und der französischen Offiziere. Ein französischer Offizier wurde aus der Pfalz nach Köln versetzt. Als er hier sein gewohntes Treiben in der Wohnung fortsetzen wollte, erklärte ihm der Hausherr, daß er sich das verbitte. Der Franzose antwortete mit den üblichen Unverschämtheiten und Drohungen. Der Hausherr gab ihm keine Antwort, sondern rief telephonisch eine englische Wache herbei. Nach kurzer Zeit erschien ein englischer Offizier mit einer Patrouille. Das Frauenzimmer wurde sofort aus der Wohnung entfernt und der französische Offizier aufgefordert, sich eine andere Wohnung zu suchen; die Engländer duldeten ein solches Treiben in dem von ihnen besetzten Gebiete nicht. Man darf demnach hoffen, daß die englischen und amerikanischen Mitglieder der Kommission es ablehnen werden, die Franzosen in ihrem unzüchtigen Treiben zu unterstützen. Es ist aber notwen-

dig, daß die öffentliche Meinung in Deutschland sich einmütig gegen die ganz unerträglichen Zustände wendet. Nur dann wird den unglücklichen Bewohnern des französisch besetzten Gebietes geholfen werden können.

### Bevorstehende Räumung des Maingaus?

Paris, 15. Mai. General Nollet ließ bekanntgeben, daß gemäß den begonnenen Kontrollarbeiten vorzusehen sei, daß die deutschen Truppenbestände in der neutralen Zone als mit den am 8. August festgesetzten Zahlen in Einklang stehend anerkannt werden. Infolgedessen ersuchte Marschall Joch den General Dagoutte, einen Offizier seines Stabes nach Kassel zu kommandieren, um mit der deutschen Regierung über die Einzelheiten der Räumung der seit dem 10. April besetzten Zone seitens der französischen Truppen zu unterhandeln. Die Räumung wird durchgeführt werden, sobald die Ergebnisse der Kontrollarbeiten offiziell bekannt sind.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Wie die französische Behörde hiesigen Amtes heute früh mitgeteilt hat, wird die Räumung Frankfurts und des Maingaus Montag den 17. Mai, früh von 4 Uhr ab, beginnen. Um während der Räumung unliebsamen Vorfällen vorzubeugen, fordert die französische Behörde für Montag früh die Stellung von Geißeln und zwar Regierungspräsident Cohnmann, Oberbürgermeister Poigt, Polizeipräsident Ehrler, Stadtverordnetenpräsident Hoff, Stadtrat Dr. Kumpf, Stadtverordneten Lion. Außerdem muß eine Bürgschaftssumme von einer Million Mark hinterlegt werden. Wie wir hören, erhielt die Polizei einen erheblichen Teil der ihr vor einer Woche von den Franzosen abgenommenen Gewehre zurück.

### Spaa.

#### Ausschiebung der Konferenz in Spaa.

Sythe, 15. Mai. (Reuter.) Eine amtliche Mitteilung über die Konferenz besagt: Lloyd George und Millerand haben sich heute dahin geeinigt, daß die Konferenz in Spaa aufgeschoben wird, bis die Reichstagswahlen stattgefunden haben. Vorläufig ist vorgeschlagen worden, daß der Versailler Friedensvertrag und besonders die Bestimmungen über die Entwaffnung, die in Spaa erörtert werden, weiter in Kraft bleiben sollen. Bezüglich der Wiedergutmachung erklärte Millerand sein vorläufiges Einverständnis zur Festsetzung einer endgültigen Summe. Die Festsetzung ist gewissen Bedingungen unterworfen, von denen die eine ist, daß Frankreich von Deutschland eine Abschlagszahlung erhalten soll.

#### Die Ausaugungspläne.

Sythe, 17. Mai. In der von den englischen und französischen Ministern am Schluß der Konferenz abgegebenen Erklärung erkennen die englische und die französische Regierung an, daß die Wiedergutmachung der durch den Krieg verursachten Schäden unverzüglich sichergestellt und die zu diesem Zweck nötigen Mittel so schnell wie möglich flüssig gemacht werden müssen. Deutschland müsse in Stand gesetzt werden, durch rasche Erfüllung seiner Verpflichtungen seine finanzielle Autonomie wieder zu erlangen. Die Regierungen halten es für notwendig, zu einer Regelung der Gesamtheit der Kriegskosten zu kommen und Sachverständige der beiden Länder würden beauftragt, sofort den Minimalbetrag der deutschen Schuld und die Zahlungsmodalitäten zu bestimmen.

Paris, 17. Mai. Wie der „New York Herald“ aus Sythe mitteilt, sollen von Deutschland 90 Milliarden Goldmark, zahlbar in 30 Jahreszahlungen, als Entschädigung verlangt werden. Deutschland soll autorisiert werden, die beiden ersten Zahlungen durch von den Alliierten garantierte internationale Anleihen zu begleichen.

Paris, 17. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Temps“ in Sythe meldet, das von Frankreich verlangte Vorkaufsrecht werde von der englischen Regierung wohl erst nach einem sehr starken Widerstand erzielt werden können. Dieser Widerstand stütze sich auf das Verlangen der Dominions, die wünschten, daß Deutschland sie für die Pensionen der Kriegsober entschädige.

#### Deutschland nicht gleichberechtigt!

Paris, 16. Mai. Wie der „Matin“ mitteilt, soll Millerand der Vertagung der Konferenz von Spaa nur unter der Bedingung zugestimmt haben, daß dadurch die sofortige

Ausführung der Entwaffnungspläne nicht aufgeschoben wird. Der Korrespondent des „Matin“ glaubt hinzufügen zu können, die Deutschen würden in Spaa nicht als Gleichberechtigte behandelt werden. Sie würden vor den Alliierten erscheinen wie jemand, der falliert hat, vor seinem Konkursverwalter. Die alliierten Sachverständigen allein hätten das Recht, die Entschädigungssumme festzusetzen.

### Zur näheren Lage.

#### Die „Freiheitshelden“ im besetzten Gebiet.

Koblenz, 16. Mai. Die interalliierte Rheinlandskommission hat die Einfuhr der Zeitschrift „Klabberadatsch“ in den besetzten rhein. Gebieten auf 2 Monate verboten.

Wiesbaden, 16. Mai. Laut amtlicher französischer Bekanntmachung wurde der hiesige Straßenbahnangestellte Bender vom Kriegsgericht der Rheinarmee zu 8 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er während der Zahnenbegreifung auf dem Schloßplatz unwürdige Redensarten in Bezug auf die Zahne geführt hat.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Laut „Frankfurter Ztg.“ sind die Wiesbadener „Neuesten Nachrichten“ von den Franzosen wegen des Abdrucks der Telegramme über die schwedischen Proteste gegen die Verwendung schwarzer Truppen im besetzten Gebiet auf drei Tage verboten worden.

#### Die belgische Greuelpropaganda geht fort.

Brüssel, 15. Mai. Im belgischen Senat erklärte der Minister des Aeußern in Beantwortung einer Interpellation über die schuldigen deutschen Offiziere, die von den deutschen Schurken begangenen Verbrechen vergessen, würde ein neues Verbrechen gegen Belgien bedeuten. Man müsse die Erinnerungen an diese Grausamkeiten aus Respekt vor den belgischen Toten lebendig erhalten. (Warum man in Belgien die deutschen „Greuelthaten“ in der Erinnerung auf-frischen will, ist erklärlich, man will sie dazu benutzen, um die belgischen Annexionsabsichten dadurch zu rechtfertigen und zu verschleiern. Uebrigens Belgien sorgt jetzt im Frieden dafür, daß die Willkürherrschaft seiner Behörden in dem von Belgien besetzten deutschen Gebiet und die jedem Recht und Gesetz widersprechenden Vorgänge in Eupen und Malmedy unvergessen bleiben.)

#### Polnische Ausschreitungen in Oberschlesien.

Wenthen i. O., 15. Mai. Der „Oberschlesische Wanderer“ meldet aus Sorau: Heute nacht legten drei auswärtige Polen 2 Bomben an die Druckerei des deutschfreundlichen Stadtblattes. Die gesamte Druckerei wurde zerstört.

#### Abstimmung in der Schweiz über den Eintritt in den Völkerbund.

Bern, 16. Mai. Heute fand in der ganzen Schweiz die Volksabstimmung über den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund statt. Geschlossen gegen den Eintritt war nur der linke Flügel der Sozialisten; alle übrigen politischen Parteien waren geteilt. Die offizielle Führerschaft jedoch war überall wie der Bundesrat und die Mehrheit der Bundesversammlung für den Beitritt. Bei einer durchschnittlichen Stimmbeteiligung von 80 Prozent wurde mit 410 000 gegen 320 000 Stimmen und zwar mit 11½ gegen 10½ Kantone der Beitritt zum Völkerbund beschlossen.

#### Der Sultan will abdanken.

Paris, 16. Mai. Havas veröffentlicht eine Konstantinopeler Meldung, wonach der Sultan die Absicht hat, zum Zeichen des Protestes gegen die schweren Bedingungen des Friedensvertrags abzudanken.

#### Der Anfang zur Besetzung Mexikos.

Washington, 15. Mai. Auf Ersuchen britischer Staatsangehöriger hat die Regierung der Ver. Staaten einen Kreuzer nach Veracruz entsandt, um die englischen Untertanen nötigenfalls zu schützen. (1) Weiter wird berichtet, daß die Führer der Revolutionäre von den das Petroleumgebiet ausbeutenden Gesellschaften eine Loskaufsumme verlangten, von der die neue Regierung 500 000 Pfund Sterl. Silber zur Deckung der Bedürfnisse des Landes verwenden will.

#### Der Friedensschwindel in Amerika.

Washington, 16. Mai. (Reuter.) Der Senat hat die Resolution betreffend die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland und Oesterreich mit 43 gegen 38 Stimmen angenommen. Er hat anstelle der kürzlich vom Repräsentantenhaus angenommenen Resolution die des Senators Knog gesetzt.

r =  
ung.  
bends 8 Uhr  
efh hier, eine  
sammlung  
Bazille  
er  
d  
lution“  
chtigten sind  
aden.  
ürgerpartei,  
.  
apelle  
stigen  
swärts.  
Blasmusik)  
ntgegen  
ank.  
ng.  
n Calw und  
daß ich die  
onade  
erde.  
ets nur gute  
ustellen.  
t,  
degeschäft,  
e 65.  
Sensen,  
würbe,  
In und  
ämpfe,  
ach  
nd  
aschinen.  
fe  
Bereifung, zwei  
ei guterhalt.  
Stück ältere  
tenen Milch-  
große Guß-  
zum Waschen,  
inen schönen  
unter Garantie  
altes schönes  
)   
olzbronn.

## Deutschland.

### Der Reichskanzler gegen die bayrischen Loslösungsbestrebungen.

Berlin, 17. Mai. Die Mehrheitssozialdemokraten in Franken eröffneten gestern den Wahlkampf mit einer Versammlung, in der der erste Reichstagskandidat, Reichskanzler Müller, wie der „Deutschen Allg. Zeitung“ berichtet wird, etwa ausführte: Angesichts der immer wieder in Entente freies auftretenden Meinung, als ob von Bayern ein Anstoß zur Zerstückelung Deutschlands gegeben werde, freue es ihn als jetziger Reichskanzler gerade in Bayern als Kandidat aufgestellt zu sein. Alle Bestrebungen zur Zerstückelung Deutschlands würden an dem eisernen Willen der sünddeutschen Arbeiter zerschellen.

### Scheidemanns Zweifel an der Internationale.

Berlin, 17. Mai. In Frankfurt a. M. sprach gestern Scheidemann vor einer sozialdemokratischen Massenversammlung. Er betonte, daß für jeden Sozialdemokraten die Internationale zwar ihre hohe Bedeutung behalten habe, höher aber als sie stehe ihm das Wohl und Wehe des deutschen Volkes, zumal da jetzt die Internationale den Leiden des deutschen Volkes Verständnislosigkeit entgegenbringe. Dem Kätegedanken, wie er in Sowjetrußland zur unfruchtbaren Herrschaft gelangt ist, erteilte Scheidemann eine scharfe Abfuhr.

### Praktische Betätigung deutschen Empfindens im Saarland.

Saarbrücken, 16. Mai. Das saarländische Mitglied der Regierungskommission, Herr von Boch, hat den größten Teil seines vom Völkerverbund auf 100 000 Franken festgesetzten Jahreseinkommens der Abteilung für Wohlfahrt der Saarregierung zur Verwendung für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt.

## Bermischtes.

### Verband deutscher Landwirte in Polen.

D. A. I. Wir haben schon kürzlich vom Zusammenschluß der deutschen Landwirte in den jetzt polnischen Landesteilen des ehemaligen preussischen Gebietes gesprochen. Näheren Nachrichten entnehmen wir nun, daß an 400 Landwirte aus Posen, Westpreußen Ostpreußen und Schlesien zusammengekommen waren, unter ihnen viele Frauen. Eine Einigung aller deutschen Bauern ist noch nicht erfolgt. In Westpreußen besteht der „Landbund Weichselgau“, in Südpolen der „Hauptverein der deutschen Bauernvereine“. Der „Verband der deutschen Landwirte“ sieht nun auf dem Standpunkte, daß die besonderen deutschen Interessen nur in national getrennten Organisationen vertreten werden können, die allgemeinen wirtschaftlichen aber nur in einer Gemeinheitsarbeit mit den polnischen Organisationen. Auch die polnischen Landwirte sind eifrige Förderer dieser Idee. Der „Hauptverein deutscher Bauernvereine“ vertritt nur die technische Seite der Landwirtschaft, der „Landbund Weichselgau“ ist eine deutsch-polnische Organisation. Verbandsdirektor Hölzel konnte berichten, daß der Verband mit seinen 5500 Mitgliedern bereits die stärkste Berufsorganisation in Polen ist. Er mahnt seine Mitglieder besonders, bei der Scholle zu bleiben und nicht fahnenflüchtig zu werden und sorgt im einzelnen für die Pächter und kleinen Siedler. Der deutsche Grundbesitz im Lande muß auch in deutscher Hand erhalten werden, wenn auch jeder Haß zwischen den beiden Nationen, die aufeinander angewiesen sind, vermieden werden soll.

### Das Märchen von der Klugheit der Ameisen.

ml. Der Glaube an den sozialen Altruismus des Ameisenstaates, in dem die Einzelkräfte sich ausschließlich in den Dienst des Gemeinwesens stellen, hat durch die moderne wissenschaftliche Forschung, die die Ameisen unter das Mikroskop des Skeptizismus nahm, eine starke Erschütterung erfahren. Zeigen uns die Gelehrten heute doch, daß die Ameisen ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Allgemeinheit einem beflagenwertigen Individualismus huldigen. Wenn die eine nach links zieht, verweist sie die andere darauf, die Richtung nach rechts einzufallen. Der französische Gelehrte Cornets, der speziell die Lebensgewohnheiten der algerischen Ameisen zum Gegenstand eingehender Studien gemacht hat, führt seinen Beweis für die ebenso selbstsüchtigen wie kurzfristigen Tendenzen der vielbewunderten Insekten durch die folgenden interessanten Tatsachen: Die Ameisen sehen nicht viel weiter, als ihre Nase reicht. Sie sind über die Massen kurzfristig und schenken den Dingen, die drei oder vier Millimeter von ihnen entfernt sind, kaum irgendwelche Aufmerksamkeit. Es fällt ihnen daher auch schwer, ihr Aktionsfeld weiter auszudehnen, zumal ihnen jedes Verständigungsmittel abgeht. Wenn eine Ameise irgendeine Beute, ein Insekt, ein Saatkorn oder einen Palm, aufgespürt hat, schleppt sie sie zum Nest. Trifft sie unterwegs eine andere Ameise, so wird diese unweigerlich daran gehen, der ersten die Beute abzugeben. Man sieht jetzt, wie sie das Objekt im Kampfe der widerstrebenden Begehrlichkeiten kreuz und quer herumzerren. Wenn dann im Verlaufe dieses Ringens die Achsen der Körper der beiden Tierchen zufällig in der Richtung des Nestes liegen, wird es in der Tat den Anschein erwecken, als ob die Beiden einander Hilfe leisten. Cornets hat sich aber durch zahlreiche Versuche überzeugt, daß eine einzige mit einem Objekt beschäftigte Ameise viel schneller arbeitet, als wenn sie von einer Kameradin unterstützt wird. Der Gelehrte hat sich aber nicht auf die Beweisführung, daß die Ameisen, dem Anschein entgegen, sich durchaus nicht gegenseitig unterstützen, beschränkt. Er hat auch eingehend untersucht, worin denn eigentlich der angebliche Orientierungssinn der Ameisen besteht. Man weiß, daß die Insekten nach einer Promenade trotz ungezählter Abstecker untrüglich den Weg nach dem Nest zurückfinden. Dabei dient ihnen weder der Geruchssinn noch

## Amthliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

Betreff: Wiederinstandsetzung schadhaft gewordener Feuerwehrrschläuche.

Im Interesse der Instandhaltung des Schlauchmaterials ließ die Amtskörperschaft den Kaufmann Georg Kufmaul in Liebenzell für die Reparatur schadhaft gewordener Feuerwehrrschläuche ausbilden.

Den Gemeindebehörden wird anheimgesetzt, sich nötigenfalls unmittelbar an Herrn Kufmaul zu wenden.

Den 10. Mai 1920.

Oberamtmann: G ö s.

Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Am 1. Oktober ds. Js. wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Kirchberg, Ellwangen und Oshenhäusen aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich spätestens bis zum 15. Juni ds. Js. je bei dem betreffenden Schulvorstand zu melden. Die Aufzunehmenden sollen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Aufzunehmenden müssen vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landw. Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahres noch mit besonderen Geldbeiträgen bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen zweijährigen Lehrgang durchzumachen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtschein, Impfschein, ein ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand des Bewerbers, das sich auch über etwaige frühere, der Aufnahme hinderliche Erkrankungen des Gesundheitszustandes äußern hätte, ein Staatsangehörigkeitsausweis, ein Zeugnis des Gemeinderats über den Reumund desselben, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, bezw. Vormunds, zum Besuche der Ackerbauschule beilegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am Montag, den 12. Juli ds. Js. morgens 7 Uhr, zur Erteilung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, den 5. Mai 1920.

Sting.

der Geschäftssinn; sie handeln dabei wie ein Kompaß. Wenn eine mit Beute beladene Ameise zum Nest zurückkehren will, stellt sie ihren Körper nach mehreren Lastrufen in die Richtung, die er eingenommen hatte, als sie das Nest verließ, und tritt dann rückwärts schreitend den Rückweg an. Befindet sie sich dabei auf einem beweglichen Gegenstand — einem Stückchen Baumrinde oder einem Blatt — und bringt der Beobachter diesen Gegenstand aus seiner Lage, so wird die Ameise beflügelnd ihren Weg gradlinig fortsetzen, richterweise nach der Richtung, die sie für die nahe dem Neste führende hält, während diese sie doch in Wahrheit von ihrem Ziele immer weiter entfernt.

## Zu den neuen Steuern.

In Ergänzung der Artikel „Das Wichtigste von den Steuern“ sei folgendes hervorgehoben: 1. Der Steuertarif der Einkommensteuer legt fest, daß vom ersten angefangenen oder vollen 1000 des steuerbaren Einkommens (also Einkommen nach den gesetzlichen Abzügen) 10 Prozent, vom zweiten angefangenen oder vollen 1000 M 11 Prozent usw. bis 60 Prozent erhoben werden. In diesem Steuertarif ist in der Bestimmung „für die angefangenen oder vollen 1000“ das Wort „oder“ irreführend, weil es meistens eine Gleichheit bedeutet. Es hieße besser „und vollen 1000“. Damit käme auch zum Ausdruck, daß die steuerbaren Beträge nicht auf volle 1000 aufgerundet werden sollen, sondern unverändert mit dem entsprechenden Prozentsatz zu berechnen sind.

Beispiel: Junggeselle mit Einkommen von 8200 M, abzugsfähig sind 1500 M; steuerbares Einkommen 6700 M.

Steuer: 1000 M = 10 % = 100 M
1000 M = 11 % = 110 M
1000 M = 12 % = 120 M
1000 M = 13 % = 130 M
1000 M = 14 % = 140 M
1000 M = 15 % = 150 M
700 M = 16 % = 160 M
6700 M = 862 M.

2. Der Entwurf des Einkommensteuergesetzes sah eine „Steuerermäßigung aus wirtschaftlichen Gründen“ bis zu einer Einkommengrenze von 20 000 M vor. Im Gesetze wurde festgelegt, daß bei einem Einkommen bis zu 10 000 M die ganze Steuer, bis zu 20 000 M die Hälfte der Steuer, bis zu 30 000 M ein Viertel nachgelassen werden kann.

3. Lotteriegewinne u. ähnlich außerordentliche Einnahmen werden ebenso wie Gewinne, die durch Veräußerungsgeschäfte sich ergeben, unter die Einkommensquelle „Sonstige Einnahmen“ gerechnet. Gewinne, die durch Veräußerung von Gegenständen erzielt werden, die

zum nicht steuerbaren Vermögen gehören (Hausgeräte und sonstige bewegliche Sachen, die nicht zum Grund- oder Betriebsvermögen gehören) werden nur dann versteuert, wenn schon beim Erwerb des Gegenstandes die Absicht der Wiederveräußerung vorlag.

4. Die Bewertung der Grundstücke bei Veranlagung zum Reichsnotopfer erfolgt nach § 18 des Gesetzes über das Reichsnotopfer: „Für die Bewertung der Grundstücke gilt der § 152 der Reichsabgabeordnung mit der Maßgabe, daß als Ertragswert nicht das 25fache, sondern das 20fache des Reinertrags gilt.“ Für die Veranlagung zum Reichsnotopfer ist zwischen ländlichen und unbebauten oder bebauten Grundstücken, wie in § 152 der Reichsabgabeordnung sowie im Erbschaftsgesetz, kein Unterschied bezüglich der Bewertung gemacht. Man zieht vom Rohertrag ein Fünftel ab und multipliziert das Ergebnis (Reinertrag) mit 20. Beispiel: Gesamtmietertrag: 4000 M, Ertragswert 4000 M — 800 M = 3200 M mal 20 M = 64 000 M.

## Württembergischer Städtetag.

In Stuttgart fand am Freitag der erste württ. Städtetag statt. Berichterstatter war Rechtsrat Dr. Frank, der ausführte: Eine gerechtere Lastenverteilung ist auch zwischen Land und Gemeinden notwendig. — Die Zuweisung weiterer staatlicher Aufgaben an die Gemeinden muß nach Möglichkeit vermieden werden. Wo sie sich nicht umgehen läßt, hat der Staat die Kosten zu übernehmen. Soweit die Gemeinden bereits staatliche Aufgaben besorgen, sind sie entsprechend zu entschädigen. Der im Landessteuergesetz den Gemeinden gewährleistete Anteil an der Einkommens- und Körperschaftsteuer ist ungenügend. Die bisherige Beschränkung in der Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer muß bei der Verteilung der Steuer künftig berücksichtigt werden. Die steuerfreien Einkommensteile des Landessteuergesetzes und die Vergütungssteuer beanspruchen die Gemeinden ganz, von dem Anteil des Staats an der Grunderwerbssteuer einen Teil. Eine zeitgemäße Umgestaltung der Katastersteuer ist in die Wege zu leiten, ebenso eine sofortige Erhöhung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer durchzuführen. Das Ausführungsgezet zum Landessteuergesetz muß schleunigst verabschiedet werden. — Die Leitfäden des Referenten wurden gutgeheißen. Eine Entschleunigung, die sich gegen die Verabschiedung des Amtsbekanntmachungsgesetzes ohne Neufassung des Städtetags wendet, fand Annahme. Nachmittags fand eine Besichtigung der Kleinwohnungsbauten Stuttgarts statt. Auch das zweite Referat von Bürgermeister Dr. Dollinger wurde entgegen-

## Der württ. Städtetag zur Lebensmittelversorgung.

Nach einem Referat von Bürgermeister Dr. Dollinger wurde zur Frage der Lebensmittelversorgung der Städte vom Württ. Städtetag folgende Entschleunigung angenommen: 1. Solange die Versorgung der Städte mit lebenswichtigen Nahrungsmitteln zu angemessenen Preisen nicht auf andere Weise sichergestellt werden kann, muß der württ. Städtetag von der Reichs- und Staatsregierung verlangen, daß an der öffentlichen Bewirtschaftung festgehalten wird. Die Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung, wie ihre vorzeitige Lockerung würde die ohnehin schlechte Versorgung der Städte bis zur Unerträglichkeit verschlechtern. Der Städtetag erhofft von der württ. Landwirtschaft, zumal bei den zahlreichen und engen Beziehungen zwischen Erzeugern und Verbrauchern in unserem Land, Verständnis für die Lage der Städte im wohlverstandenen Gesamtinteresse. 2. Die Bewirtschaftung hat sich zu erstrecken auf Brotgetreide, Hafer, Fleisch, Fett, Milch und Milchprodukte und auch auf Kartoffeln. 3. Die Erzeugerpreise für die bewirtschafteten Lebensmittel sind so festzusetzen, daß sie die Erzeugungskosten zuzüglich eines angemessenen Verdienstes gewährleisten. Darüber hinaus ist von einer weiteren Steigerung der Preise abzugehen, da sie weitere Lohn- und Gehaltsforderungen nach sich ziehen müßte und heute schon weite Kreise, die ihr Einkommen nicht vermehren können, bittere Not leiden. In der Aussprache machte der Vertreter des Ernährungsministers, Staatsrat Rau, verschiedene wichtige Mitteilungen. Der Hafer komme in die Zwangswirtschaft, die Hülsenfrüchte sollen frei bleiben. Der Handel mit Rirschen soll auf die zugelassenen Händler beschränkt werden. Wegen der Viehpreise seien noch keine Entschlüsse gefaßt. Eine gewisse Erhöhung müsse eintreten. Bei den Kartoffeln werde das bisherige Verfahren wohl wieder eingehalten. Der Preis betrage für 1 Ztr. 25 M. Der Versuch, das Obst zu verteilen und den einzelnen Bezirken zuzuweisen, sei gescheitert. Der Handel mit Herbstobst soll sich auf die zugelassenen Händler beschränken. Der Geschäftsführer des deutschen Städtetags, Oberbürgermeister Mitsch, machte Mitteilungen über den bevorstehenden Abschluß von Lieferungsverträgen für Kartoffelversorgung.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. Mai 1920

### Lieberkranz.

Am Samstag Abend brachte im dichtbesetzten Saal des „Badischen Hofes“ der Calwer Lieberkranz sein Frühjahrskonzert zur Ausführung. Wir glauben, daß kein Zuhörer unbefriedigt nach Hause gegangen ist. Der Männerchor, durch Krieg und Kriegsfolgen geschwächt und erschüttert, wie die ganze Welt, hat sich wieder zu einer beachtenswerten Höhe herausgearbeitet. Nur wer hinter die Kulissen einer Chorleitung zu sehen imstande ist, vermag es zu beurteilen, wieviel Mühe und Kleinarbeit, wieviel

Merger u  
zusamme  
det ist.  
verdient  
Beute  
ber au  
obwohl  
griffen  
dem man  
eine wir  
Calw an  
alles zu  
Weibe  
ein; das  
Ton. M  
Trompet  
von ein  
Der Kä  
terlieb  
aus den  
interess  
tiges dr  
stücklein  
riges St  
und sich  
Preischo  
nach Tü  
schöne J  
damals  
nicht me  
schöne-G  
Genuß.  
im Mon  
nen nod  
und gan  
tung fü  
die bei  
Lehte  
aus. W  
dürfen,  
Männer  
der alle  
der Sän  
Chor ste  
des Mä  
in diese  
Sänger  
riger Gf  
farbenf  
Aber  
einem  
der ewi  
der Nat  
nur nod  
singende  
Herr W  
wieder  
schmüde  
daß sie  
den lass  
verschön  
boten, r  
zur „En  
sichtliche  
tere W  
Schlump  
Program  
solte; e  
können.  
dafür,  
ganz be  
Tannhä  
löst.  
trefflich  
ist: Es  
musizieren  
daran, i  
und mi  
Stuttga  
einigun  
auch hi  
eine w  
machen,  
sich zufe  
Schweiß  
des Vie  
Ganges  
wäre.  
\*  
Beschädi  
lagte K  
tätigkeit  
musikalt  
gende P  
schönen  
lassen se  
bunden  
Die  
Der G



**Städtische Lebensmittel-Fürsorge.**  
 Bis Mittwoch 19. Mai kann auf Lebensmittelmarke Nr. 203 Käse bestellt werden. Die Kleinhändler wollen die Bestellmarken am Donnerstag, 20. Mai, vormittags von 8-9 Uhr auf dem Rathaus abliefern.  
 Von der Stadtverwaltung werden z. Bt. alle feither von ihr benötigten Kartoffelkeller geräumt. Die Bevölkerung wird nun aufgefordert, sich jetzt mit Kartoffeln bis zur neuen Ernte einzudecken. Es werden legimais morgen Dienstag, vormittags von 8-12 Uhr Kartoffeln im Keller beim Deländere ausgegeben. Preis Mk. 20.- den Zentner. Karten können beim Keller gelöst werden. Um es auch denjenigen Personen zu ermöglichen, ihren ganzen restlichen Kartoffelbedarf zu decken, welche nicht sofort zahlungsfähig sind, wird auf Nachsuchen Stundung für den ganzen Kaufpreis erteilt. Nachdem alsdann der Bedarf der hiesigen Bevölkerung für den Rest des Wirtschaftsjahres gedeckt sein dürfte, wird der nach dem morgigen Verkauf übrig bleibende Kartoffel-Vorrat an eine andere Stadtverwaltung verkauft werden.

**Gemeinde Biefelsberg**  
 Oberamt Neuenbürg.  
 Die Gemeinde verkauft am Mittwoch, den 19. Mai, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus im öffentl. Auktionslokal:  
 16 Stück Bauftangen  
 38 " Hagftangen  
 199 " Hopfenftangen  
 238 " Rebstecken  
 150 " Bohnenstecken  
 80 Km. Brennholz.  
 Biefelsberg, 15. Mai 1920.  
 Der Gemeinderat.

**Theater in Calw - Saal zum „Bad. Hof“.**  
 Mittwoch, den 19. Mai 1920  
 2 Gastvorstellungen der hier bestbekanntesten u. beliebtesten  
**Liliputaner**  
 Abends 7,9 Uhr. Abends 9,9 Uhr.  
**„Studentenliebchen“.**  
 Lustspiel mit Gesang in 4 Akten. Text und Musik von Max Mauthner. Preise der Plätze num. Sperrstz 4.50 Mk., 1. Platz 3.50 Mk., 2. Platz 2.50 Mk., Siedplatz 2.- Mk. Vorverkauf ab Mittwoch 10 Uhr vormittags im Saal.

**„Kotkäppchen und der Wolf“.**  
 Nachmittags 4 1/2 Uhr große Kinderdarstellung Romanisch-komisches Märchen mit Gesang in 5 Aufzügen. Preise der Plätze für Kinder nummer. Sperrstz 2.- Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1.- Mk., Siedplatz 80 Pf. Erwachsene 50 Pf. mehr. Vorverkauf ebenfalls ab Mittwoch 10 Uhr vormittags, im Saal des „Badischen Hofes“.  
 Nur Mittwoch, den 19. Mai 1920.

Die Calwer Stadtkapelle empfiehlt sich bei Hochzeiten und sonstigen Anlässen auch nach auswärts. (Violine u. Klavier, Streich- u. Blasmusik) Gesl. Aufträge nimmt entgegen Musikdirektor Frank.

**Alte Gebisse**  
 auch zerbrochene bis zu 500 Mk.  
**Zähne**  
 nicht unter 4 Mk.,  
 kauft nur 1 Tag in Calw, Dienstag, 18. Mai, Hotel „Abler“, von 12-6 Uhr.  
 F. Bock, staatlich berechtigter Ankäufer.

Einen 5 Wochen alten Ziegenbock hat zu verkaufen Heinrich Wienhardt, Ernstmühl.  
 Verkauft 1,5 Enten 1919er Brut Ehr. Frank, Schreinermeister, Liebenzell.

**Wähler = Versammlung.**

Am Montag, den 17. Mai, abends 8 Uhr findet im Saal der Brauerei Weiß hier, eine öffentliche Wähler-Versammlung statt, in der Herr Landtagsabgeordneter Bazille aus Stuttgart über „Deutschland und die Weltrevolution“ sprechen wird. Alle Wahlberechtigten sind hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß der W. Bürgerpartei, Ortsgruppe Calw.

**Bezirks-Lehrer-Verein.**  
 Mittwoch, 26. Mai, 4 Uhr, Gesangsprobe bei Weiß. Vollzähliges Erscheinen notwendig. Außerdem wichtige Mitteilungen über die am Sonntag, in Stuttgart stattgefundene Versammlung der Bezirksvorstände mit dem Gesamtzuschuß. S.

**Spar- und Consumverein Calw und Umgegend e. G. m. b. H. Kohlen.**  
 Diejenigen Mitglieder, die bei ihrer Gemeinde oder der Bezirkskostenstelle uns als Lieferantenangaben, auch bei uns zu bestellen. Bestellkarten hiezu sind in den Verkaufsstellen erhältlich.  
 Der Vorstand.

**Fußbodenöl, Parkettbodenwische, Stahlspäne** empfiehlt Ch. Schlatteker. Neu eingetroffen! Prima Mäntel und Schläuche, Ventil- und Pumpen-Schläuche. Karl Helm Mayer, Fahrradhandlung, Stammheim.

**Erntemühl.** 10 Stück Enten-Rücken und eine 8 Wochen alte Pinfcher-Hündin verkauft Gustav Lipp.

8 junge Enten sind zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle des Blattes. Eine junge, trachtige Fahr-Ruh verkauft Fr. Wagner, Gipsler, Gchingen.

**Carbolineum** empfiehlt Carl Serva, Fernsprecher 120. Reines, amerik., helles Bodenöl empfiehlt Karl Kirchner, Malermeister, Bahnhofstr. 402, Fernsprecher 127.

**Schuhleisten** sind eingetroffen Albert Wochele, Lederhandlung.

1 Paar Mil.-Schnürschuhe Größe 29 1/2, sowie 2 Paar getragene, guterhaltene Zivil-Schnürschuhe Größe 41 und 42 zu verkaufen. Gottlob Böttinger, Schafgasse, Gchingen.

**Reisig** hat zu verkaufen. Sofort lieferbar. Philipp Luz.

**Kirchen- gesangverein Calw. Morgen Dienstag. Verloren** ging heute früh in der Lederstraße ein bereits noch neuer Schirm. Der Finder wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle dies. Blatt. abzugeben.

**Verloren** wurde am 11. ds., nachm. auf dem Wege von Calw nach Neuweiler 1 kleine schwarze Geldmappe. Der Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung auf der Geschäftsstelle d. Blattes abzugeben.

**Lotterie für Württ. Kriegsinvaliden.** Ziehung gar. Donnerstag, 20. Mai Lose à 1 Mark bei Friseur Binz, Marktplatz. Hauptgewinne: 15 000, 5 000 Mark usw.

Für sofort wird ein ehrliches, kräftiges Mädchen für die Küche gesucht. Lohn monatlich Mk. 100.- und Trinkgeld. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes und das Arbeitsamt Calw.

**Gesucht 1 Aushilfe** für Küche und Hausarbeit Hotel „Abler“.

Fräulein empfiehlt sich im Weißnähen und Flickarbeiten außer dem Hause. Näheres Haggasse 185. Starke Tomatenpflanzen in 4 der besten Sorten, starke Tabakpflanzen in lang- und breitblättrigen, ergiebigsten Sorten. Sowie auch Weichentabak, welcher ohne geheizt geraucht werden kann; ferner alle Sorten Gemüsesetzlinge empfiehlt Chr. Hägele, Handlungsgärtner.

**1-2 Zimmer** nebst Küche zu mieten gesucht, für 1 Fräulein. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Zu verkaufen:** 1 Paar neue Rohrstiefel, Größe 43. Zwinger 204.

Eine guterhaltene Futter-Schneidmaschine zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

**Kurzgefärgtes, trockenes Brennholz** kann sofort geliefert werden L. Rärcher, Sägewerk, Hirsau.

1 zweireihige Ziehharmonika zu verkaufen Haggasse 102, 1. Stock.

Calw, 17. Mai 1920.  
**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der schweren Krankheit u. beim Hinscheiden unsers lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters  
**Georg Walter,**   
 Briefträger a. D.  
 erfahren durften, für die Blumen-spenden, die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für den letzten Liebesdienst seiner Kollegen, und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sagen herzlichen Dank  
 die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Liebenzell, den 15. Mai 1920.  
**Dankfagung.**   
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme an dem so schweren Verluste meines lieben Gatten, unsers treubeforgten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels  
**Eugen Holzäpfel,**  
 für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, die liebevolle Pflege der Schwester, für die schönen Kranzspenden der Vereine und seiner Schulkameraden, für den erheben-den Gesang des „Liederkränzes“, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank  
 die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Liebenzell, den 17. Mai 1920.  
**Dankfagung.**   
 Für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie die vielen Kranzspenden und Nachrufe beim Hinscheiden unsers lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters  
**Karl Matthäus Weil,**  
 Stadtpfleger,  
 sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Warnung!** Ich, Unterzeichneter, warne hiemit jeden, meiner Frau etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts mehr aufkomme.  
 Wilh. Kay, Maschinenschlosser.

**Landw. Consum-Verein Calw.** Kalkstickstoff, Feinkainit und Chlorkalk sind auf Lager.

**Waschblusen** in weiß und bunt, sehr preiswert, **Schürzen** für Damen und Kinder. Emilie Herion.